

Mensch & Musik

- 4 Archäologe, Sängerin oder Rockstar? Conrad Suske, Andrea Pleß und Simen Fegran
- 6 Annika Bach und »Die Kunst im Gewandhaus«
- 6 An Bachs Wirkungsort: Nikolaikantor Lucas Pohle

Titel

8 1945 – Zeitzeugen erinnern sich: Sie wurden 1935 geboren, waren neun oder zehn, als der Weltkrieg endete. Jahre später lernten sie in Leipzig einander kennen. – Sieben Senioren und eine Seniorin des Gewandhausorchesters erzählen

16 1945 – Wo weitergespielt wurde: Im Zweiten Weltkrieg verlor das Gewandhausorchester seine Hauptspielstätten. Von Theater und Konzerthaus standen nur noch Ruinen. Das Orchester aber verstummte nicht. – Erkundungen vergessener Auftrittsorte

Interview

24 Herbert Blomstedt: 1945 begann er probeweise, Musik zu studieren. Aus der Probe wurden Passion und Profession. Heute betrachtet der 93-Jährige mit Sorge die Geistesentwicklung und wie das Trump-System Schule macht. – Ein Gespräch mit dem Ehren-Gewandhauskapellmeister auch über die Corona-Zwangspause

Gewandhaus gestern

28 Václav Neumann: Vor 100 Jahren wurde er geboren, vor 25 Jahren starb er. Als Gewandhauskapellmeister schrieb er sich in die Leipziger Musikgeschichte ein, auch weil er nach nur vier Jahren das Amt aufgab. – Ein Porträt des tschechischen Dirigenten und einige offene Fragen

36 Heisig malt Neumann: 1968 begann Bernhard Heisig wie besessen an einer Darstellung Václav Neumanns zu arbeiten. Bis 1973 entstanden fünf Fassungen des Dirigierporträts. Eine kommt jetzt in die Gewandhausgalerie. – Mehr als nur Musik im Bild



Herbert Blomstedt: »Die Musik kann helfen, zum Kern des Lebens zu finden. Denn sie ist ein Symbol für das Leben«



Václav Neumann: »In ernsten Zeiten muss ein Dirigent am Pult die Wahrheit dirigieren«



Anna Vinnitskaya: »Lampenfieber gehört für mich mit dazu, also stelle ich mich der Herausforderung«

Musikstadt heute

44 Spiel-Plan B: Theater und Konzerthäuser haben alternative Spielpläne nicht einfach in der Schublade liegen. Umso mehr Kreativität ist gefragt, wenn es plötzlich umzuplanen gilt. – Berichte aus Konzert-, Orchester- und Chormanagement im Gewandhaus

48 Leipzig – eine Musikstadt? Vier Fragen an die Pianistin Anna Vinnitskaya

50 Orchester in der Zwangspause: Langeweile gab es für die Mitglieder der sächsischen Spitzenorchester in der Coronapause nicht. In den Köpfen arbeitete es unterdessen. – Stimmen aus Chemnitz, Dresden und Leipzig

Kunst et cetera

- 47** Kalender: Gewandhausorchester-Konzerte nach Plan B
- 56** Pultgeplauder: Aus dem Logbuch eines Notenpults
- 66** Weitwinkel: Für jeden Herbstmonat drei Kulturtipps

Kolumnen

- 40** Die CD-Kolumne: Václav Neumanns Leipziger Aufnahmen
- 42** Die Literaturkolumne: Wunderkammern für die Musik
- 64** Die illustrierte Kolumne: Neulich im Konzert

Rubriken

- 58** Rätsel-Magazin: Wer hat das fiktive Interview gegeben?
- 59** Impressum
- 60** Gewandhausorchester: Das aktuelle Register
- 68** Fünfzig Hefte später: Lene & Katja Böhme

Titelbild: Tibor Hegedues



SCHNUTENSCHUTZ

Überall suchen die Programmverantwortlichen von Kulturinstitutionen nach Werken, deren Aufführung mit den geltenden Hygieneregeln vereinbar ist: Solosonaten, Kammeropern und Ein-Personen-Tanzstücke werden dem Vergessen entrissen oder neu erfunden und einem kleinen, aber dankbaren Publikum präsentiert. Erfreulicherweise hat sich das geeignete Repertoire nun durch einen Fund im Archiv der Stadtbibliothek Lüttmoor in Ostfriesland deutlich vergrößert.

Bislang war kaum bekannt, dass Norddeutschland, Dänemark und die Niederlande 1762/63 von einer epidemischen schweren Atemwegskrankheit heimgesucht wurden. Vielerorts in Norddeutschland wurden Gesetze »Zur Verhütung des dänischen Brust-Fiebers und der Lungen-Lähmung« formuliert, die freilich nicht auf genauer Kenntnis der Übertragungswege, sondern auf Aberglauben und Erfahrungswerten basierten. Und doch entsprechen viele Vorgaben auch heutigen Pandemieregeln: Es gab nicht nur eine »Verordnung gegen jene, welche Masken eine Feyghertzigkeit nennen«, sondern auch die Regel, dass »zwey Personen jederzeit eine halbe Ruthe Distantz voneinander zu nehmen haben«.

Weil nun Friedrich II. trotz allem darauf bestand, dass auch in Ostfriesland das Ende des Siebenjährigen Krieges mit aufwendigen Feiern und Festgottesdiensten gefeiert würde, gab der Lüttmoorer Stadtrat 1763 zahlreiche epidemietaugliche Kompositionen in Auftrag, die nun wiederentdeckt wurden. In der erstaunlich gut erhaltenen Sammlung finden sich beispielsweise eine »Toccatà für 12 sehr ferne Trompeten mit Instrumentenmützen«, eine Fuge für die vier Orgeln der vier Stadtkirchen, »alle zur gleichen Zeit und mit geöffneter Kirchen-Thüre zu spielen«, sowie eine Oper, »deren Sänger allesamt Schnutenpullis tragen müssen«, mit dem abstrakten Text »Hmmpf«. Die Lüttmoorer Stadtbibliothek verspricht eine rasche Digitalisierung der wertvollen Archivalien.

Ann-Christine Mecke

Foto oben: Die bemützte Trompete spielt Instrumentenbaumeister Matthias Vogt.